

A Einleitung	13
I This is so contemporary	13
II Die gesetzliche Regelung des Urheberrechtes	13
III Performative Kunst als urheberrechtliche Herausforderung	14
IV Phänomenologische Gruppen performativer Kunst	16
1 Bildende Kunst	16
2 Musik	17
3 Theater	20
V Gang der Darstellung	25
 B Der urheberrechtliche Werkbegriff und seine Anwendung auf Aktions- und Performancekunst durch die Rechtsprechung	27
I Auslegung des gesetzlichen Werkbegriffs	27
1 Der Werkbegriff des Urheberrechtsgesetzes (§ 2 Abs. 2 UrhG)	28
2 Der ursprüngliche Normzweck des § 2 Abs. 2 UrhG als vorrangiger Auslegungsmaßstab	30
3 Historische Begründung und Legitimation des Schöpfungsprinzips	31
a) Theorie vom geistigen Eigentum – Schutz des Geisteswerkes	31
b) Theorie vom Immaterialgüterrecht – Form und Inhalt	33
c) Theorie vom Persönlichkeitsrecht	37
d) Dualistische Theorie	38
e) Monistische Theorie – Schutz von Form und Inhalt	39
f) Zwischenfazit	41
4 Die Tatbestandsmerkmale des Werkbegriffs im Sinne des Schöpfungsprinzips	42
a) Persönliche Schöpfung	42
b) Geistiger Gehalt	43
c) Wahrnehmbare Form	45
d) Ausdrucksform versus Ausdrucksmittel	45
e) Individualität	47
5 Individualität als Schutzbegründung und Schutzbegrenzung	47
a) Rechtsprechung	48
b) Literatur	49
c) Fehlende Individualität	49
aa) Idee	49

Inhalt

bb) Manier, Stil, Regel, Methode	50
cc) Gemeingut	50
dd) Kleine Münze	50
6 Zwischenfazit zu B.I	51
II Der Werkcharakter von Aktions- und Performancekunst in der gerichtlichen Beurteilung	51
1 »Happening«-Entscheidung des BGH	52
a) Sachverhalt	52
b) Der Weg durch die Instanzen	54
aa) Vorinstanzliche Entscheidungen des LG Berlin und des Kammergerichts	54
bb) Urteil des Bundesgerichtshofs	56
c) Bewertung der Entscheidungen	57
aa) Persönliche Schöpfung	57
bb) Wahrnehmbare Formgestaltung	59
cc) Geistiger Gehalt	60
dd) Individualität	63
2 »Eva und Adele«-Entscheidung des LG Hamburg	65
a) Sachverhalt	65
b) Entscheidungen	67
aa) Amtsgericht Hamburg	67
bb) Landgericht Hamburg	69
c) Bewertung der Entscheidungen	70
3 Entscheidung des BGH zu der Aktion »Das Schweigen von Marcel Duchamp wird überbewertet«	74
a) Sachverhalt	75
b) Entscheidungen	77
aa) Verfügungsverfahren	77
bb) Klageverfahren	78
(1) Landgericht Düsseldorf	78
(2) OLG Düsseldorf	78
(3) Bundesgerichtshof	81
c) Bewertung der Entscheidungen	82
aa) Prüfungsmaßstab von Aktionskunst	82
(1) Die Ersetzung eines Kunstobjekts durch eine künstlerische Aktion	83
(2) Räumliche und zeitliche Begrenzung durch präzise Festlegungen im Konzept	86
bb) Zur Ereignishaftigkeit der Aktionen	89
4 Zwischenfazit zu B.II	90

C Der Urheberrechtsschutz performativer Kunst – Aufführung als gesetzlich ungeregeltes Ereignis	92
I Vom Gesetzgeber verkannte Performativität von Aufführungen?	93
1 Der Begriff der bühnenmäßigen Aufführung im Urheberrechtsgesetz (§ 19 Abs. 2 UrhG)	93
2 Der Aufführungsbegriff in den Theaterwissenschaften	95
3 Urheberrechtlicher Schutz bühnenmäßiger Aufführungen als Werk?	97
II Bühnenaufführung als persönliche Schöpfung des Autors?	100
1 Die Medialität der bühnenmäßigen Aufführung aus Sicht der Theaterwissenschaft	100
2 Die Medialität der bühnenmäßigen Aufführung und der urheberrechtliche Werkbegriff	102
3 Bühnenmäßige Aufführung als leibliche Ko-Präsenz	107
a) Rollenwechsel als extreme Form der Wechselwirkung zwischen Darstellern und Zuschauern	107
aa) »Dionysus in 69«	107
bb) »Commune«	109
cc) »Two Amerindians«	111
b) Gemeinschaft	114
c) Zwischenfazit zur leiblichen Ko-Präsenz	119
4 Zwischenfazit zu C.II	120
III Wahrnehmbare Form des Sprachwerkes in Gestalt des ausübenden Künstlers?	121
1 Der Rechtsschutz des ausübenden Künstlers einer bühnenmäßigen Aufführung im historischen Rückblick	123
a) Die erste gesetzliche Regelung (§ 2 Abs. 2 LUG)	124
b) Historische Standpunkte	128
aa) Der Streit in der Rechtslehre um das Schöpfungsniveau des ausübenden Künstlers	129
(1) Der ausübende Künstler als »reproduzierender Künstler«?	130
(2) Der ausübende Künstler als »nachschafter Künstler«?	136
(3) Gestaltung durch den ausübenden Künstler?	140
bb) Die historische Rechtsansicht des BGH zum Literatururhebergesetz	143
(1) Körper-Haben des ausübenden Künstlers	144
(2) Leib-Sein des ausübenden Künstlers	144

c) Der Einfluss der historischen Debatte und der BGH-Rechtsprechung auf den Gesetzgeber des Urheberrechtsgesetzes	146
2 Theaterwissenschaftliche Erkenntnisse zur Bühnendarstellung durch ausübende Künstler	147
a) Theaterwissenschaftliche Untersuchungen zum Begriff der Verkörperung	148
aa) Umkehrung des Verhältnisses von Darsteller und Rolle	149
bb) Individualität des Darstellerkörpers	150
cc) Verletzlichkeit, Gebrechlichkeit und Unzulänglichkeit des Darstellerkörpers	151
dd) Cross Casting	152
b) Schlussfolgerungen: <i>embodiment</i> -Konzept	153
3 Subsumtion des <i>embodiment</i> -Konzepts unter das Tatbestandsmerkmal der wahrnehmbaren Form	157
4 Exkurs: das Recht des ausübenden Künstlers, § 73 UrhG	161
a) Das ungeschriebene Tatbestandsmerkmal »künstlerisch«	163
b) Verkörperung des Leib-Seins?	168
5 Zwischenfazit zu C.III	169
IV Geistiger Gehalt der bühnenmäßigen Aufführung	170
1 Materialität, Form und Inhalt	173
a) Selbstreferenzialität	174
b) Assoziationen	177
2 Präsenz und Repräsentation	179
3 Zwischenfazit zu C.IV	181
V Zwischenergebnis zu C	182
D Wertungsplan der Rechtsordnung: Kunstfreiheitsgarantie als Schutzmaßstab performativer Kunst(ereignisse)	184
I Die Kunstfreiheit als Wertungsmaßstab	184
II Verfassungsrechtliche Kunstbegriffsdefinitionen	185
1 Kunst als Ausdruck der subjektiven Wirklichkeit (materieller Kunstbegriff)	186
2 Kunst nach typologischen Gattungsanforderungen (formeller Kunstbegriff)	187
3 Kunst als Herstellung einer eigenen Wirklichkeit (offener Kunstbegriff)	187
4 Sozial »engagierte Kunst«	187
5 Kunstfreiheit am Maßstab des offenen Kunstbegriffs	188

	Inhalt
III Der offene Kunstbegriff als Maßstab zur Fortbildung des Urheberrechtsschutzes	190
1 Der Werkbegriff nach <i>Max Kummer</i> (Rezeptionsprinzip)	191
a) Individualität als statistische Einmaligkeit	196
b) Präsentation als Kunstwerk	199
c) Zweckfreiheit und Betrachterperspektive	200
aa) Zweckfreiheit	201
bb) Präsentation als Kunstwerk aus Betrachtersicht	202
d) Art und Weise des Darstellens	203
aa) Gedankliche Vorstellung	206
bb) Gedankliche Vorstellung an sich	207
2 Schlussfolgerung aus <i>Kummers</i> Rezeptionstheorie: das desemantisierte Werk	210
3 Zwischenfazit zu D.III	214
IV Zwischenergebnis zu D	215
 E Der Schutz von Ereignissen als Kunst im Sinne des offenen Kunstbegriffs	 217
I Präsentation eines statistisch einmaligen Gebildes	217
II Geäußerte und als Geäußertes von Auge und Ohr aufzunehmende Form	222
III Gedankliche Vorstellung und Art und Weise des Darstellens	228
1 Aktions- und Performancekunst (Ballett)	229
2 Bühnenmäßige Darbietung als Wiederholung des sprachwerklichen Inhalts (Schutz der Fabel)	236
a) Äquivalenz als maßgebliches Kriterium der Wiederholung	237
b) Analytische Theaterwissenschaft	240
aa) Werktreue in der Kritik <i>Raschèrs</i>	241
(1) Das Werk als ästhetisches Objekt	241
(2) Aufbau- und Gliederungsprinzipien des Stückes	242
(3) Zum Begriff der Äquivalenz	242
(4) Zwischenfazit	243
bb) Äquivalenz der Inszenierung	243
(1) Die Aufführung als eigenständiges Kunstwerk	244
(2) Die Aufführung als »Interpretant« des dramatischen Textes	244
c) Zwischenfazit zu III.2	245
IV Zwischenergebnis zu E	246

F Der Schutz von Kunstereignissen als Schwellenerfahrung im Sinne des offenen Kunstbegriffs	247
I Einführung	247
II Autonomie der Kunst	249
III Ästhetische Erfahrung	252
1 Ästhetische Erfahrung aus der Perspektive des offenen Kunstbegriffs	252
2 Ästhetische Erfahrung aus der Perspektive des Performativen (engagierter Kunstbegriff)	255
3 Wirkung und Bedeutung	259
4 Das Verhältnis von körperlichem Zustand und Umstrukturierung der Bedeutung	261
IV Zwischenergebnis zu F	264
G Rechtsfortbildung: der Schutz des Urheberrechts an der Inszenierung	266
I Schutzbereiche der Kunstfreiheitsgarantie	266
1 Werkbereich von Aufführungen	267
2 Wirkbereich von Aufführungen	269
II Ausstrahlung des Werkbereichs der Kunstfreiheitsgarantie: das Urheberrecht an der Inszenierung	272
1 Der Inszenierungsbegriff im Geltungszeitraum des LUG	273
2 Meinungsstreit um die Rechtsstellung des Bühnenregisseurs nach dem LUG	275
a) Rechtsprechung	275
b) Literatur	277
aa) Befürworter	277
(1) Textregie	277
(2) Rahmenregie	278
bb) Gegner	282
c) Zwischenfazit	282
3 Begriff der Inszenierung im Geltungsbereich des UrhG	283
a) Der Inszenierungsbegriff in der Literatur	283
b) Der Inszenierungsbegriff in der Rechtsprechung	283
aa) »Maske in Blau«	284
bb) »Biografie: ein Spiel«	285
cc) »Götterdämmerung«	287
dd) »Die Csárdásfürstin«	288
c) Zwischenfazit	289

	Inhalt
4 Das Urheberrecht des Theaterregisseurs nach der Lehre von <i>Max Kummer</i>	290
a) Bühnenmäßige Wiedergabe der Wortfolge	290
b) Bühnenmäßige Aufführung als Werk <i>sui generis</i>	291
c) Werk <i>sui generis</i> und zugleich Transformation?	292
d) Urheberrechtliche Trennung zwischen Inszenierung und Aufführung	293
5 Das Recht des ausübenden Künstlers	299
III Zwischenergebnis zu G	303
IV Kunst und Leben	304
H Gesamtergebnis	309
Endnoten	313
Literaturverzeichnis	362
Abkürzungsverzeichnis	372
Abbildungsverzeichnis	374
Der Autor	375